

# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheld, Bollwerk, Bollme, Rierspe-Bahnhof, Rierspe, Rönshol, Meinerzhagen, Balbert, Mühlhose, Kupferberg, Kreuzberg, Nadebornwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 111

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus : : : : gebracht Mark 1,92 : : : :

Halver

Samstag, den 11. Mai

Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinsichtlich der zwangsweisen Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblätter“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1912

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

### Rund um die Woche.

(Der Mann muß hinaus...)

Die Frau herrscht weise im häuslichen Kreise — das wissen wir seit Schiller — und der Mann „muß hinaus“. Sinaus ins feindliche Leben. Aber wenn der Mann, wie wir es beim Skandal im preussischen Abgeordnetenhaus erlebt haben, hinaus muß, weil zwei Schulkollegen ihn mit sanfter Gewalt dazu zwingen, so ist das einigermaßen peinlich. Benigstens bei uns in Deutschland. In anderen Ländern ist man es längst gewohnt, daß gelegentlich „ein Leutnant und zehn Mann“ im Parlament erscheinen und obstruierende oder randalierende Abgeordnete trotz allen Strampelns — hinaustragen. Das sind bei uns nicht immer Sozialdemokraten; in Wien ließ Präsident Abrahamowitsch den Alldeutschen Schönerer und mehrere seiner Genossen genau so an die Luft gehen. Es ist also nicht richtig, wenn man von etwas ganz Neuem und Unerhörtem spricht. Alles schon dagewesen.

Es würde wohl nicht allzuviel Unglück für unser politisches Leben bedeuten, wenn die Aufregung über den Vorfall im preussischen Parlament sich bald legen würde. Die Sozialdemokratie selbst im Abgeordnetenhaus hat übrigens gegen den Sinauswurf Borchardts nicht allzu lebhaft protestiert, dagegen den „Fall Reinert“ als besondere Schmach gebremst. Auch Abgeordneter Reinert nämlich „mußte hinaus“, wenigstens aus der Bank, damit die Schulkollegen an Borchardt, der dahintersteht, herankommen. Als er sich weigerte, wurde er hinausgedrückt. „Und dabei war er doch ganz unschuldig!“ Ja gewiß. Aber er war — ein Verkehrshindernis, und das hat die Polizei weggeräumt. Wenn sie das nicht dürfte, so käme sie überhaupt nie an Leute heran, die sie fästern soll. Es brauchen sich bloß einige „Unbeteiligte“ rumbum zu stellen und sich nicht anfassen zu lassen. Dann wäre also überhaupt nichts zu machen.

Die Verabschiedung des Grafen Wolff-Meternich von dem Londoner Botschafterposten ist nun herausgekommen. Gesundheitsrückichten sollen maßgebend sein. Freiherr v. Marschall wird voraussichtlich den freigewordenen Platz einnehmen, und von seiner Tätigkeit oder seinem Glück wird es abhängen, ob die Hoffnungen auf „verbesserte“ Beziehungen zu dem Botschafter jenseits des Kanals in Erfüllung gehen.

In Marokko soll der weiße Mann hinaus, aber bitte, etwas plötzlich. Der Aufstand der Marokkaner, der zunächst nur lokale Bedeutung in Fes zu haben schien, stellt sich doch als eine allgemeine antifranzösische Gärung heraus, unter der auch andere Europäer, darunter Deutsche, bereits zu leiden hatten. General Dauterle, der Feldherr von Casablanca, ist auf der Ausreise dorthin, um in dem insurgierten Lande den Oberbefehl zu übernehmen. Er macht aber von vornherein die Pariser Presse darauf aufmerksam, daß nicht so bald Siegesnachrichten eintreffen würden. Man werde gezwungen sein, monatelang in der Defensive zu verharren, denn augenblicklich sei das Klima für Europäer mörderisch, und erst im Herbst werde die

Säuberung des Landes beginnen können. „Na, denn profit!“ pflegen gefühllose Leute in solchen Momenten zu sagen; wir Deutschen haben jedenfalls nicht die geringste Veranlassung, den Franzosen alles erdenkliche Gute zu wünschen.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Wieviel neue gewerbliche Anlagen, die anmeldungspflichtig sind, im Jahre 1911 in Preußen entstanden sind, wird jetzt amtlich bekanntgegeben. Danach ergibt sich, daß auf Grund des § 16 der Gewerbeordnung 2267 gewerbliche Anlagen genehmigt wurden. Darunter befanden sich 1431 Schlächtereien, 227 Hammerwerke, 92 Ziegel- und Schamottöfen, 3 chemische Fabriken, 64 Kalt-(Zement-)öfen, 50 Metallgießereien, 33 Verbleibungs-, Verzinnungs- und Verzinkungsanstalten, 31 Gasbereiungs- und Gasbewahrungsanstalten, 30 Anlagen zur Herstellung von Eisenbauteilen, 27 Stauanlagen für Wassertriebe, 25 Anlagen zum Trocknen und Einlagern ungegerbter Tierfelle, 20 Abdeckereien, 15 Firnisfabriken und Lackfabriken, 14 Anlagen zur Gewinnung von Metall, 11 Leer- und Leermaschinen-Fabrikations- und Verarbeitungsanlagen, 10 Seifenfabriken, 9 Feuerwerkereien und Buntstoffsabriken, 8 Tierhaarzubereitungsanstalten, 7 Gerbereien. Der Rest fiel auf andere Gewerbszweige.

+ Das Entgegenkommen Deutschlands gegen Rußland auf der Brüsseler Konferenz hat ein erhebliches Sinken der Zuckerpreise veranlaßt. Während im Herbst 1911 der Zentner Rohzucker mit 17 bis 18 Mark bezahlt wurde, gilt er jetzt etwa 13,50 bis 14 Mark.

+ In vielen Städten zeigte sich auch in diesem Jahre bei dem Beginn der Fortbildungsschulen wieder, daß der Andrang der weiblichen Arbeitskräfte zur kaufmännischen Kontortätigkeit sehr groß ist, während ein Mangel an Verkäuferinnen, Putzmakerinnen, Direktrinnen usw. immer fühlbarer wird. Der Beruf der Kontoristinnen erfreut sich eben einer weit größeren Beliebtheit als der der Verkäuferinnen. Letzteren ergreifen daher auch fast ausschließlich nur die Töchter unbemittelter Kreise, die auf einen sofortigen oder baldigen Verdienst rechnen und nicht viel Zeit und Geld für ihre Fachausbildung aufwenden können. Es ist erklärlich, daß unter diesen Umständen der Stand der Verkäuferinnen leidet und naturgemäß auch die Geschäfte, in denen sie tätig sind. Daher hat man daran gedacht, auch für den Verkäuferinnenstand eine schulgemäße Ausbildung zu verlangen, und eine Anzahl Städte, sowie eine Reihe von größeren Firmen haben Einrichtungen getroffen, die einen systematischen Unterricht der Verkäuferinnen ermöglichen. Es wäre zu wünschen, daß diese Einrichtung der Verkäuferinnschule überall durchgeführt werden könnte, denn die höhere fachliche Ausbildung der Verkäuferinnen wird sowohl mehr als bisher junge Mädchen aus besseren Kreisen zu diesem Berufe heranziehen, wie auch den Geschäften Vorteil bringen und daher eine Lohnerhöhung möglich machen.

+ Von Angehörigen aller bürgerlichen Parteien des preussischen Abgeordnetenhauses ist der Antrag gestellt worden, die Regierung möge in den nächsten Jahren Etat zur Unterstützung der Sammlung der deutschen Volkslieder als erste Rate die Summe von 10 000 Mark einlegen.

+ In der sächsischen Zweiten Kammer wurde ein Antrag angenommen, wonach Einkommen unter 600 Mark steuerfrei bleiben, die in Betracht kommenden Personen aber das Wahlrecht behalten sollen. Regierung und Konservative hatten sich gegen den Antrag ausgesprochen.

Marokko.

\* Die französische Regierung hat beschlossen, sofort bedeutende Verstärkungen nach Marokko zu entsenden, und zwar sollen Tirailleurs, Kolonialinfanterie, Gebirgsartillerie, Fremdenlegionäre, Chasseurs d'Afrique und senegalesische Schützen in solcher Zahl dahin gebracht werden, daß die französischen Truppen in Marokko die Stärke von 43 000 Mann erhalten. Das ist ungefähr halbsoviel, als die Italiener in Tripolis haben. Ob die Zahl ausreicht, wird, muß die Erfahrung lehren. Vorläufig gebärden sich die marokkanischen Stämme im Innern und im Süden des Landes noch recht widerwillig gegen das französische Protektorat, wobei auch Übergriffe gegen andere Europäer vorkommen, wie der Überfall auf die Renschausenische Besatzung beweist. Am 7. Mai soll auch auf der Straße nach Marrakesch ein deutscher Staatsbürger gefangen genommen worden sein. In amtlicher deutscher Stelle ist über den Vorfall bisher nichts bekannt. — In Tetuan sollen Briefe der Eingeborenen von Fes angekommen sein, welche eine allgemeine Erhebung der Marokkaner gegen die Franzosen ankündigen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 9. Mai. Am 13. Mai findet ein parlamentarischer Abend beim preussischen Landwirtschaftsminister statt.

Braunschweig, 9. Mai. Der Braunschweigische Landtag lehnte die Wahlrechtsvorlage ab. Der Landtag wurde bis auf weiteres vertagt.

Wien, 9. Mai. Die 37jährige Prinzessin Mathilde von Thurn und Taxis, welche sich wegen eines Nervenbruchs, der aber schon geheilt ist, in einem hiesigen Sanatorium befand, ist plötzlich gestorben.

London, 9. Mai. Nach amtlichen Mitteilungen im englischen Unterhaus dauerten in Bassa die Kämpfe zwischen Chinesen und Tibetern noch fort. 900 Tibetern und 800 Chinesen seien getötet worden.

Madrid, 9. Mai. Bei den französisch-spanischen Verhandlungen ist über die Frage des Uerga-Gebietes eine Einigung erzielt worden.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

(99. Sitzung.)

Am Berlin, 10. Mai.

Vor dem Eingangsportale des Hauses sind heute zwei Schulkollegen postiert. Etwa 30 bis 40 Leute erwarten mit einigen Photographen die sozialdemokratischen Mitglieder und bringen dem Abg. Borchardt, als dieser mit Dr. Flecknecht am Portal erscheint, ein Hoch aus. Der Andrang zum Saale ist sehr stark, nicht alle Einlassbegehrenden können zugelassen werden. Die Tribünen füllen sich bis auf den letzten Platz, doch kommen die Neugierigen nicht auf ihre Rechnung, die Sitzung verläuft überaus ruhig.

Unter den zur Verteilung gelangten Drucksachen befindet sich der

Einspruch des sozialistischen Abg. Borchardt gegen seine gewalttätige Entfernung aus der gestrigen Sitzung. Der Präsident hat dieses Schreiben den Mitgliefern des Hauses schriftlich zur Kenntnis gegeben mit dem

will ich auch ein offenes Bekenntnis ablegen. Als mir Ihr Herr Bruder die Mitteilung machte, daß Sie hierher kämen, da habe ich manche schlaflose Nacht gehabt und auch wohl Tränen vergossen. Seit dem Tage, da Herr Hardegen dieses Gut übernahm, stehe ich in seinen Diensten, und ich darf mir wohl schmeicheln, seine Zufriedenheit errungen zu haben. Natürlich, unferne versieht auch zu wirtschaften, man hat Erfahrung und weiß, was dazu gehört, ein so großes Anwesen zusammenzuhalten. Und da dachte ich mir denn, wenn Herrn Hardegens Schwester eine von jenen Modedamen wäre, die alles besser wissen wollen, als alte, erfahrene Leute, würde meines Bleibens hier nicht lange mehr sein, ich müßte wieder hinaus in die Welt, mir einen anderen Dienst zu suchen. Ja, ja, so dachte ich, und das hat mir manche Träne gekostet! Ihnen kann ich es ja sagen, daß ich Ihren Herrn Bruder lieb habe, als wenn er mein Sohn wäre, und daß ich mit schwerem Herzen dieses Haus verlassen hätte, in dem ich nun, so Gott will, noch manches Jahr zu wirtschaften gedenke.

Frau Bollbrecht fuhr sich mit einem Taschentuch über die Augen und sah mit verklärten Blicken auf die schlanke, jugendliche Gestalt Gerthas.

Diese war tief gerührt von der Anhänglichkeit der einfachen Frau, mußte aber doch über die Befürchtungen lächeln, die dieselbe ihrerwegen gehabt hatte.

„Wenn ich nun aber doch eine von den Modedamen wäre, welche allen Leuten das Leben schwer machen?“ fragte sie scherzend.

„O, was das betrifft, so habe ich keine Sorge mehr. Ich bin eine erfahrene Frau und erkenne die Menschen auf den ersten Blick. Als ich Ihnen vorhin in die Augen sah, da wälzte sich eine Bienenlast von meinem Herzen, denn nur Liebe und Güte schauten mir daraus entgegen. Und die Augen lägen nie, gnädiges Fräulein, was die einem sagen, das kann man glauben.“

„Sie sollen sich in Ihren Erwartungen nicht getäuscht haben, Frau Bollbrecht“, entgegnete Gertha ernst, der Wirtschaftlerin ihre Hände reichend. „Mein Bruder hat mir übrigens so viel Gutes von Ihnen berichtet, daß ich Sie schon gern hatte, ehe ich hier ankam.“

„Hat er meiner gedacht?“ rief Frau Bollbrecht gerührt. „O, der liebe, gute Herr! Aber das sieht ihm ähnlich. Um den geringsten Tagelöhner kümmert er sich, seine Leute sind ihm so lieb, als wenn es seine Kinder wären. O, gnädiges Fräulein, Sie können stolz sein auf solchen Bruder!“

(Fortsetzung folgt.)

### Stolze Seelen.

Roman von C. Brandrupp.

(Nachdruck verboten)

Fortsetzung.

„Mein Vetter Robert!“ sagte Klara zu Gertha. „Es tut mir leid, Herr Hardegen“, sprach Robert, den Hut noch immer in der Hand, „daß ich Sie der angenehmen Gesellschaft meiner reizenden Cousine berauben muß. Ich habe derselben nämlich die Mitteilung zu machen, daß ihr Vater plötzlich sehr schwer erkrankt ist, und daß der soeben eingetroffene Arzt wenig Hoffnung für sein Leben gibt.“

Klara war bei dieser Schreckensnachricht totenbleich geworden, einen Moment schien es, als wenn sie zusammenstürzen wollte. Gestützt von Gertha, hielt sie sich aber gewalttätig aufrecht, ein finsterner Blick streifte den Reiter am jenseitigen Ufer.

Auf Hardegens Stirn hatte sich eine tiefe Bornesfalte gebildet.

„Ich finde es mindestens rücksichtslos von Ihnen, Herr von Blottfeld“, sagte er rauh, „der jungen Dame eine Schreckensbotschaft auf diese Weise zu überbringen.“ Ein höhnisches Lächeln zuckte um den Mund Roberts. „Wie Sie mein Benehmen beurteilen, ist mir ganz gleichgültig“, entgegnete er verächtlich. „Ich habe nur meine Pflicht erfüllt und meiner Cousine jene Mitteilung gemacht, nach der sie es wohl vorziehen wird, ihren romantischen Spaziergang durch den Wald aufzugeben und an das Krankenbett ihres Vaters zu eilen. Es tut mir zwar leid, sie einer so interessanten Gesellschaft zu berauben, aber die Pflicht des Kindes, sollte ich meinen.“

„Meine Pflichten kenne ich selbst“, entgegnete Klara, sich stolz aufrichtend: „es bedarf keiner Mahnung nicht!“

„Meinen Dank für die Zurechtweisung“, entgegnete Robert spöttisch: „obwohl sich über den Begriff des Pflichtgefühls streiten ließe. Da ich aber keine Zeit dazu habe, sondern nach R. reiten muß, um die vom Arzt verordneten Medikamente schleunigst herbeizuschaffen, so verzichte ich auf die interessante Diskussion und empfehle mich den Herrschaften!“

Er grüßte höflich, wendete sein Pferd und setzte das selbe in einen kurzen Trab.

Ohne ein Wort zu sprechen, legte Hardegen mit den Damen den kurzen Weg nach Brackwalde zurück. An der Fiebrückstraße verabschiedete sich Klara von ihrer Freundin.

„Auf Wiedersehen!“ sagte Gertha bewegt.

Klara vermochte nicht zu antworten. Stumm umarmte sie die Freundin und eilte dann, nach einer kurzen Verneigung gegen Hardegen, über die Brücke dem Gaderbaumer Schlosse zu.

Vor dem Brackwalder Herrenhause trat den Geschwistern die sonntäglich gepuderte Wirtschaftlerin entgegen, um die Schwester ihres Herrn pflichtschuldigst zu begrüßen. Ein schneller, prüfender Blick, aus dem Neugier und gespannte Erwartung sprachen, überflog die Gestalt Gerthas, dann verklärte ein freundliches Lächeln das Antlitz der Frau, aus ihren Augen strahlte ungeheuchelte Freude.

„Seien Sie willkommen im Hause Ihres Herrn Bruders, gnädiges Fräulein, Gott segne Ihren Eingang!“

Sie streckte Gertha ungeniert ihre fleischigen Hände entgegen, die von dieser ergriffen und dankbar gedrückt wurden. Das Willkommen dieser Frau klang so aufrichtig, daß sich Gertha herzlich und sympathisch davon berührt fühlte, um so mehr, als sie sich noch unter dem Banne der Befangenheit befand, in den die Begegnung mit Robert von Blottfeld und sein rücksichtsloses Benehmen ihr Denken und Empfinden verfest hatte.

Auch Hardegen war angenehm berührt von der Herzlichkeit, mit der seine Wirtschaftlerin Gertha empfing. Er sah auf den ersten Blick, daß die beiden sich verständig würden, was ihm nach den Vorkommnissen im Walde eine große Beruhigung gewährte.

„Sie haben wohl die Güte, Frau Bollbrecht“, sagte er freundlich, „und nehmen meine Schwester in Ihre Obhut. Deine Zimmer, Gertha, liegen im ersten Stock, Frau Bollbrecht wird dich führen, ich habe Wichtiges zu tun.“

Gertha stieg mit der Wirtschaftlerin die Treppe hinauf und wurde von der gesprächigen Frau in ihre Zimmer geführt, die mit feinem Verständnis für weibliche Ansprüche hergerichtet waren.

Und nun seien Sie mir nochmals willkommen, gnädiges Fräulein“, sagte Frau Bollbrecht, während sie Gertha behilflich war, Hut und Reisemantel abzulegen. „Sie glauben gar nicht, wie aufrichtig ich mich freue, daß Sie endlich da sind, so sehr ich auch zuweilen Ihre Ankunft fürchtete.“

„Weshalb haben Sie meine Ankunft gefürchtet?“ fragte Gertha lächelnd.

„Da hat mir das Herz wieder einmal auf der Zunge geflohen und ich habe herausgeplaudert, was Sie eigentlich nicht erfahren sollten; da es nun aber geschehen ist, so

Sinaufragen, daß die Abstimmung über den Einspruch nach Verteilung des stenographischen Berichts über die gestrige Sitzung, also Montag, den 12. d. M., auf die Tagesordnung gesetzt werden soll. Die Abstimmung über den Einspruch erfolgt bekanntlich ohne Diskussion.

Der Präsident liest hierauf ein Schreiben vor, das von der Staatsanwaltschaft eingegangen ist. Sie erlucht um die Ermächtigung des Abgeordnetenhauses zur Strafverfolgung des verantwortlichen Redakteurs des „Vorwärts“ und der sonstigen Mitarbeiter wegen Verleumdung des Abgeordnetenhauses in einem Artikel „Reaktionäre Affenkomödie“. Der Artikel bezieht sich auf die Verhandlungen der Geschäftsordnungskommission des Abgeordnetenhauses. Das staatsanwaltliche Schreiben wird der Geschäftsordnungskommission des Hauses überwiesen.

Dann wurde die Beratung des Eisenbahnanleihegesetzes fortgesetzt. Hierzu sind, wie immer, ungemein zahlreiche Abgeordnete zu Wort gemeldet, die die verschiedensten Wünsche für die Ausgestaltung des Eisenbahngesetzes in ihren Wahlkreisen vortragen. Die Beratung wurde infolgedessen nicht zu Ende geführt, sondern schließlich auf morgen vertagt.

## Deutscher Reichstag.

(58. Sitzung.)

CB. Berlin, 10. Mai.

Heute ist auch Reichskanzler v. Bethmann Hollweg erschienen. Er sitzt neben dem preussischen Kriegsminister v. Seeringen am Bundesratsstische. Zunächst kommen

### Wahlprüfungen.

zur Erledigung. Die Wahl des Abg. v. Trampczanski (Pole) wird für gültig erklärt, ebenso die Wahl des Abg. Sedemann-Vothum (nassl.), nachdem der Abg. Sachse (Soz.) konstatiert hatte, daß keine Partei in Flugblättern vor der Wahl in unerhörtester Weise der Beschmutzung katholischer Kirchen beschuldigt worden sei und nachdem Abg. Wumm (nassl.) es begründet hatte, daß der Kollege Bergmann Sedemann nach seiner schweren Verletzung so weit hergestellt sei, daß er an den Verhandlungen wieder teilnehmen kann. Es folgt die

### zweite Lesung der Militärvorlagen.

Auf Antrag des Abg. Erzberger (Z.) wird beschloffen, eine gemeinsame Generaldebatte über die Militärvorlagen und den Ergänzungsetat durchzuführen und dann en bloc darüber abzustimmen. Auch die Sozialdemokraten erheben hiergegen keinen Widerspruch.

Abg. Dr. Gradnauer (Soz.): Da wir unsere ablehnende Haltung schon bei der ersten Lesung eingehend begründet haben, erübrigt sich eine Wiederholung unserer Gründe. Die so pomphaft angekündigten vertraulichen Mitteilungen in der Kommission sind ausgeblieben, so daß wir in unserer Gegnerschaft gegen die Heeresverfälschung nur bekräftigt werden konnten. Auch die Drohung, daß Frankreich uns bald überflügeln werde, ist ganz lächerlich. Die Erweiterung von Marokko bedeutet viel eher eine Schwächung als eine Stärkung Frankreichs. Mit England müssen wir zu einem Ausgleich kommen. Der Redner begründet einen Antrag seiner Partei, wonach während der Dienstpflicht im stehenden Heer die Mannschaften der Kavallerie und reitenden Artillerie zwei, alle übrigen Mannschaften nur ein Jahr zum ununterbrochenen Dienst bei den Fahnen verpflichtet werden sollen.

Inzwischen ist eine Resolution Abias eingegangen, wonach der Reichskanzler eine Verkürzung der Dienstzeit entsprechend der besseren geistigen und körperlichen Ausbildung der Jugend in die Wege leiten soll.

Abg. Erzberger (Z.): Wir werden für die Vorlagen in der Fassung der Kommission stimmen. Den sozialdemokratischen Antrag lehnen wir ab, dagegen stimmen wir für den freisinnigen Antrag.

Abg. Gans Edler Herr zu Putlitz (L.): Die sozialdemokratische Resolution lehnen wir ab. Es kommt auf die innere Stärke des Heeres an, dieser aber wird der sozialdemokratische Antrag nicht gerecht. Auch der Resolution der Volkspartei können wir nicht zustimmen, weil sie zu unbefristet gehalten ist. Die Sozialdemokraten wollen den Soldaten die Freude am Heeresdienst nehmen. Wir wollen aber weiter die moralischen Kräfte stärken, die uns 1813 die Befreiung Deutschlands und 1870 die Einigung des Reiches brachten.

Abg. Baffermann (nassl.): Auch meine politischen Freunde haben nicht das Bedürfnis, die Erledigung der Heeresvorlage durch lange Ausführungen aufzuhalten. Wir freuen uns, daß die Wehrvorlage so rasch erledigt wird. Eine derartige Behandlung dieser Verfassungsänderungen für unsere Wehrkraft wird auch im Ausland ihre Wirkung nicht verfehlen. (Sehr richtig) Für unsere innere Politik ist es ja erfreulich, daß von der liberalen Linken bis zur äußersten Rechten Einmütigkeit in der Bewilligung des Notwendigen vorhanden ist. Wir werden gegen die sozialdemokratische Resolution über die Verkürzung der Dienstpflicht stimmen; die heutige Zeit ist dafür nicht angeeignet. Der freisinnigen Resolution kann man ja zustimmen, sie ist Zukunftsmusik.

Abg. Viefching (Sp.): Leicht fällt uns die Zustimmung zu den Vorlagen in der Einsicht, daß wir für die Sicherheit des Vaterlandes alles bewilligen wollen, was notwendig ist. Schwer fällt uns die Entscheidung der Frage, ob die Militärverwaltung der Forderung nachkommt, für die Sicherung des Friedens zu sorgen. Besonders schwer ist uns die Entscheidung durch die außerordentliche Belastung infolge der neuen Wehrvorlagen geworden. Das wichtigste aber für die Stärke des Reiches neben einer schlagfertigen Armee sind gute Beziehungen zum Ausland. Namentlich hoffen wir, daß die Verhandlungen mit England einen guten Fortgang nehmen und zum günstigen Abschluß kommen. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Hegenfeldt (Sp.): Wir nehmen die Vorlage an, nicht weil sie allen Wünschen entspricht, sondern weil sie die bestehenden Zustände verbessert. Wir müssen der allgemeinen Wehrpflicht immer näher kommen. Sie ist das Fundament des Reichs. Unter allen Umständen sind wir aber gegen eine Herabsetzung der Dienstzeit.

Abg. Seyda (Pole): Die ständige Vermehrung der Heere gefährdet den Frieden. Das Volk bricht unter den Lasten fast zusammen. Der Redner bedauert, daß Militärlieferungen nicht an Polen vergeben werden. Die Regierung bricht die Verfassung. (Präsident Raempf rügt den Ausbruch. Ruf der Polen: Es ist aber ein Verfassungsbruch!) Wir lehnen die Vorlage ab.

Abg. Herzog (nassl.): Die Heeresverwaltung war auf dem richtigen Wege, als sie die Vorlage einbrachte. Sie erreicht zwar nicht unser Ideal, aber es ist doch ein Fortschritt.

### Preussischer Kriegsminister v. Seeringen über die Verkürzung der Dienstzeit.

Verschiedene Resolutionen beantragen eine Verkürzung der Dienstzeit. Es besteht zweifellos Einmütigkeit darüber, daß die Armee gut ausgebildet werden muß. Denn es wäre ein sträflicher Leichtsin, so viel Personal, Material und Geld im Frieden aufzuwenden, um im Ernstfall dann ein Fiasko vor dem Feind zu erleben. Darum muß der militärische Dienst in jeder Richtung dafür sorgen, daß die militärische Schlagfertigkeit der Truppe gewährleistet wird. Dazu ist die bisherige Dienstzeit erforderlich. Die Friedenspräsenzstärke können wir nicht herabsetzen. Gehen wir aber zu einer geringeren Dienstzeit über, so vervielfältigen Sie die jährlich einzustellenden Rekrutenquoten. Abgehen davon, daß wir die Zahl der Rekruten zurzeit nicht haben, so würden auch die volkswirtschaftlichen Vorteile, die von einer Verkürzung der Dienstzeit erhofft werden, in diesem Umfang nicht eintreten. Denn ob wir 100 000 Leute zwei Jahre dienen lassen, oder 200 000 ein Jahr, kommt schließlich auf dasselbe heraus. Andererseits muß berücksichtigt werden, daß wir jeden Tag ein schlagfertiges Heer haben müssen, das immer kampfbereit ist, ohne Rücksicht auf die Rekruteneinstellung. Bei einer nur einjährigen Dienstzeit ist das aber nicht möglich. Ein Verringerung der Dienstzeit würde ein Experiment sein. Zu einer Verringerung ist jetzt noch nicht die Zeit gekommen, darüber ist sich wohl jeder klar. In früheren Jahren waren die aktiven Heere die ausschlaggebenden Faktoren. Heute sind sie nichts anderes, als die Knochenmarken, in die die

vielen Millionen, die aus den Friedensberufen kommen, sich dann einfügen müssen. Das Gerüst nicht eisenfest, und verbindet sich die Füllung nicht eng mit dem Gerüst, dann bricht alles zusammen, wenn dem Vaterland Gefahr droht. (Lebhafter Beifall.)

Ein Schlußantrag wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Polen angenommen.

Abg. Ledebour (Soz.): Ich muß entschieden gegen dieses Verfahren der Mehrheit protestieren. Von unserer Seite ist wiederholt der Wunsch ausgesprochen worden, daß noch eine zweite Serie von Rednern zu Wort kommen soll. Nun hat sogar der Kriegsminister gesprochen und nun macht man uns unmöglich, unsere abweichende Stellung darzulegen.

Abg. General Häusler (Z.): Ich bedauere sehr, daß auch mir das Wort abgeschnitten ist. (Schr. hört!) Ich wollte auch in einigen Punkten eine andere Ansicht äußern. (Lebhafter Beifall.)

Vizepräsident Dove: Es ist Widerspruch gegen die Enbloc-Abstimmung erhoben worden, wir müssen also zunächst einzeln abstimmen.

Bei den Abstimmungen stimmen mit den Sozialdemokraten auch die Polen gegen die Vorlage und für die sozialdemokratische Resolution. Diese wird abgelehnt; dagegen gegen die Stimmen der Rechten die Resolution der Volkspartei angenommen.

### Enbloc-Aannahme der Heeresvorlage.

Bei der nun folgenden Enbloc-Abstimmung erhebt sich das ganze Haus mit Ausnahme der Sozialdemokraten und der Polen. Die Mehrheit bricht, als der Präsident die Heeresvorlage für angenommen erklärt, in stürmischen Beifall aus. Der Reichskanzler hatte sich zu Beginn der Abstimmung erhoben und schüttelt dann dem Kriegsminister glückwünschend die Hand.

Damit ist die Tagesordnung erledigt und auf Vorschlag des Vizepräsidenten Dove wird eine zweite Sitzung eine Stunde später anberaumt.

(59. Sitzung.)

CB. Berlin, 10. Mai.

Auf der Tagesordnung der ersten heutigen Sitzung stand auch die Duellfrage. Diese Angelegenheit wird aber auf morgen verschoben und das Haus geht an die

### Beratung des Militäretats.

Abg. Stücken (Soz.) verlangt Sparbarkeit, Ausschluß politischer Gesinnungsschnüffelei, Bekämpfung der Mißhandlungen, Abschaffung der Offiziersburschen u. a. Seine Fraktion lehne den Militäretat ab.

Abg. Gothein (Sp.) bemängelt die hohen Reise- und Verlehnungskosten. Der Redner spricht über die Konkurrenz von Militärmusikern und geht dann ausführlich auf den Fall des Pfarres Kraas in Charlottenburg sowie auf die Affäre des Geheimrats Czerny in Heidelberg ein.

Kriegsminister v. Seeringen antwortet auf die Beschwerden der beiden Vorredner. Geheimrat Czerny ist auf sein Gehalt aus dem Militärverhältnis entlassen worden, in dem er sich lediglich auf sein hohes Alter berief. — Der Fall Kraas schwebt noch vor dem Reichs-Militärgericht. Politische Vorträge gehören nicht auf die Kanzel. Kriegervereine dürfen unter keinen Umständen Politik treiben; allerdings gehören Sozialdemokraten nicht in solche Vereine.

Zum Schluß der Sitzung bringt noch der Abgeordnete Brandys (Pole) eine Reihe von Klagen vor. Morgen Weiterberatung.

## Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

### Duell und Mannschaftsldöhnung.

Berlin, 10. Mai. Mit der Duellfrage beschäftigte sich der Kriegsminister in der Budgetkommission des Reichstags ausführlicher, da auch die fortschrittliche Volkspartei und die Sozialdemokraten Antiduell-Resolutionen eingebracht hatten, nach welchen jedem Duellanten die Entlassung aus dem Heere angedroht wird. Diese Resolutionen bezeichnete der Kriegsminister als ungerecht. Mit der Resolution des Zentrums erklärte er sich einverstanden. Sie bedeute keinen Eingriff in die Kommandogewalt, gebe vielmehr nur eine Anregung zu weiterer Arbeit in der bisherigen Richtung. Er werde diese Anregung prüfen und auf strengste Durchführung der Kabinettsorder hinwirken. — Am Schluß der Sitzung wurde der Zentrumsantrag, der die Erhöhung der Mannschaftsldöhne schon am 1. Oktober 1912 in Kraft setzen will, angenommen.

### Es ist alles nicht wahr.

Rom, 10. Mai. Die italienische Regierung läßt durch das amtliche Depeschembureau, die „Agenzia Stefani“, erklären:

Eine Berliner Zeitung veröffentlichte Enthüllungen eines deutschen Politikers, wonach Italien mit England ein Geheimabkommen zur Befreiung von Rhodus und anderen Inseln im Ägäischen Meere abgeschlossen habe, und daß Italien infolge dieses Abkommens auf ein weiteres Vorgehen gegen die Dardanellen verzichten wolle. Diese angeblichen Enthüllungen — so erklärt unsere Regierung — sind reine Phantasie.

Diese Erklärung ist klar und schließt jedes Mißverständnis aus; es ist eben „alles nicht wahr“, wie es in einem Brettliede heißt.

### Der bürgerliche Sieg in Varel-Jever.

Oldenburg i. Gr., 10. Mai. Es geschah noch Zeichen und Wunder. Gestern ist in der Stichwahl im Reichstagswahlkreis Varel-Jever der Fortschrittler Dr. Wiemer gegen den Sozialisten Hug gewählt worden. Niemand hatte diesen Ausgang erwartet; allgemein rechnete man mit der Wahl des Sozialisten, der in der Hauptwahl nahezu 2000 Stimmen mehr hatte als der fortschrittliche Wettbewerber und nur rund 1200 Stimmen weniger als alle bürgerlichen Kandidaten zusammen. Gestern aber erhielt Dr. Wiemer 15 954 Stimmen gegen 13 561 für Hug; also 2400 Stimmen mehr als Hug, 2000 mehr als alle bürgerlichen Kandidaten bei der Hauptwahl, während Hug einen Zuwachs von nur etwa 750 Stimmen zu verzeichnen hatte. Der Sieg Wiemers kommt um so überraschender, als bekanntlich die Konservativen Stimmenthaltung proklamiert und die Nationalliberalen sich geweigert hatten, eine Parole für den Fortschrittler auszugeben. Dennoch scheinen sich, ohne Rücksicht auf Partei, die bürgerlichen Wähler zusammengefunden zu haben, um dem 111. Sozialisten den Eintritt in den Reichstag zu wehren.

### Enthüllungen über das „Titanic“-Unglück.

London, 10. Mai. Vor der hiesigen Kommission zur Untersuchung der „Titanic“-Katastrophe sagte heute der Maschinist Dillon aus, er hätte auf Befehl des Chefingenieurs die erst geschlossenen wasserdichten Abteilungen des Riesendampfers wieder öffnen müssen, wodurch das unerwartet schnelle Sinken des Schiffes zu erklären sei. Der Heizer Hendrickson sagte aus, das Rettungsboot, in das er sich rettete, hätte 40 Personen aufnehmen können, 12 wären aber nur darin gewesen: 7 vom Schiffspersonal, zwei weibliche und drei männliche Passagiere. Und obgleich in ihrer Nähe Tausende mit dem Tode in den eisigen Wellen rangen, wäre nicht der geringste Versuch gemacht worden, ihnen zu helfen, weil die im Boot befindlichen Lord und Lady Duff-Gordon aus Angst um ihre eigene Leben davon abrietten und Lord Duff jedem der 7 Seeleute 100 Mark Belohnung gegeben hätte.

### König Georg im Unterseeboot.

London, 10. Mai. Das Angehörige regierender Häuser eine Fahrt im Luftschiff wagten, ist schon vorgekommen. Der König von England hat jetzt eine von den „Landratten“ meist noch als viel gefährlicher angesehenen Fahrt unternommen, nämlich im Unterseeboot. Als der König zu den großen Seemannsdörfern in Weymouth eintraf, konnten die Kriegsschiffe am ersten Tage wegen des Nebels nicht ausfahren. Der König benützte daher die Zeit, um in dem Tauchboote „D 4“ eine Unterwasserfahrt zu unternehmen. Die Fahrt dauerte nur 10 Minuten. Auch ging das Boot nicht tief unter der Oberfläche des Meeres, denn der Deckel des Einstiegsrohrs blieb stets über Wasser sichtbar.

## lokales und Provinzielles.

Salver, den 10. Mai 1912

12. Mai. 1803 Chemiker Justus v. Liebig in Darmstadt geb. — 1842 Französischer Komponist Jules Massenet in St. Etienne geb. — 1845 Sprachforscher August Wilhelm v. Schlegel in Bonn gest. — 1864 Schriftsteller César Gaiasch in Stuttgart geb. — 1884 Tschechischer Komponist Franz Smetana in Prag gest.

13. Mai. 1717 Kaiserin Maria Theresia in Wien geb. — 1792 Papst Pius IX. in Sinigaglia geb. — 1840 Französischer Schriftsteller Alphonse Daudet in Nîmes geb. — 1842 Englischer Komponist Sir Arthur Sullivan in London geb. — 1871 Französischer Komponist Daniel Auber in Paris gest.

□ Gereimte Zeitbilder. (Kurze Reden.) Zwei und Ziel für einen jeden — Volkvertreter ist das Reden; — denn durch Schweigen kann er eben — keiner Ansicht Ausdruck geben. — Zwar will jeglicher von ihnen — redend seinem Volke dienen, — doch es pflegen oft die einen — kurz zu sagen, was sie meinen, — während andere dagegen — stundenlang ins Zeug sich legen. — Dieses ist für Redle und — Lunge furchtbar ungesund, — und die lange Rede schädigt — den, der ihrer sich entledigt. — Ungezungen tut er's freilich, — doch es wäre unverzeihlich, — wenn man ihn, damit er's büße, — blind ins Unglück stürzen ließe. — Drum will Preußens Parlament, — weil es die Gefahr erkennt, — einen Schuttdamm jetzt errichten — und den Sprechern, die mit nichten — ihres eignen Wohls gedanken, — kurz die Rededzeit beschränken. — Dieses wird als einen weisen — Ratsschluss jeder Mann wohl preisen; — doch den Frauenrechtlerinnen, — die auf Männerrechte sinnen — und als höchstes Ziel im Leben — einen Landtagsitz erstreben, — gilt wohl der Beschluß der Kammer — Preußens als ein großer Sammer. — Und des Volksvertreters Ehren — werden sie nicht mehr begehren, — weil ja Frauen nie dran denken — ihre Reden einzuschränken.

\* Schmet die Vögel! Mit Rücksicht auf die während der jetzigen Brutzeit der Vögel wieder um sich greifende Unsitte des Vogelfanges wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß das Zerflören und das Ausheben von Nestern oder Brutstätten der Vögel, das Zerflören und Ausheben von Eiern, das Ausheben und Töten der Jungen verboten ist. Desgleichen ist der Ankauf, der Verkauf, die An- und Verkaufvermittlung, das Feilbieten, die Ein-, Aus- und Durchfuhr und der Transport der Nester, Eier und Brut der in Europa einheimischen Vogelarten untersagt. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft bestraft. Dergleichen Strafe unterliegt, wer es unterläßt, Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, welche seiner Aufsicht untergeben sind und zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von der Uebertretung dieses Verbotes abzuhalten.

— Salver, 11. Mai. Die hiesige evangelische Kirchengemeinde erhebt für das neue Rechnungsjahr 35 Prozent der Einkommensteuer als Kirchensteuer.

+ Salver, 11. Mai. Wir entnehmen der „Köln. Volksztg.“ folgende Zeilen: In den letzten Monaten wurde wiederholt auf Kölns Eisenbahninteressen nach Osten hingewiesen, sei es nach B.-Glabach-Wipperfurch, sei es weiter die Verbindung zur Lennebahn bzw. nach Rassel hin. In der Zwischenzeit ist eine 1911 bereits landespolizeilich begangene Strecke, nämlich Lüdenscheid — Herscheid in den Eisenbahn-Anleihe-Etat aufgenommen und dem Landtag zur Beschlußfassung vorgelegt worden. Sondernarweise ist dies nur ein Teil der vermessenen und landespolizeilich begangenen Strecke Brügge — Lüdenscheid — Herscheid. Die Kölner Handelskammer sah sich in ihrer Sitzung vom 27. April veranlaßt, trotz der amtlichen Vorarbeiten nochmals Stellung zu nehmen, daß auch jenes Stück endlich zum Ausbau komme. Dieses Vorgehen der Kölner Handelskammer hat große Teile des Volkmals und der Stadt- und Landgemeinde Lüdenscheid angenehm berührt, weil wohl nur durch besondere Einflüsse die einheitlich amtlich vermessene Linie nur teilweise in die Eisenbahnvorlage hineinkam. Bestimmte Interessentengruppen haben es fertig gebracht (der Etat zeigt es ja), daß die einheitliche Linie Köln — B.-Glabach — Wipperfurch — Salver — Brügge — Lüdenscheid — Plettenberg in Lüdenscheid abgerissen wird, da sich hier bestimmte Interessentkreise darauf festgelegt haben, nur eine bessere Verbindung nach Norden, nicht nach dem Westen, zu suchen. Goffen wir, daß es dem vereinten Wirken der Kölner Handelskammer, sowie der umliegenden Gemeinden gelingt, daß jener Teil des amtlichen Projektes trotz aller Sonderinteressen in den nächsten Landtagsetat kommt, ebenso wie die noch fehlende Linie B.-Glabach — Wipperfurch, damit das östliche Hinterland Kölns, das Volme- und Lennegebiet, schnell die nahe gelegene rheinische Metropole erreichen kann.

+ Oberbrügge, 10. Mai. Das Martenendenkmal, welches im Jahre 1909 in dem benachbarten Ehringhausen errichtet ist, bildet noch immer einen Anziehungspunkt für Touristen, sowohl einzelner als ganzer Vereine und Schulklassen. Die schöne Umgebung des Ortes, die zwei Bahnhöfe u. a. tragen mit dazu bei. Was die Verpflegung daselbst anbelangt, so ist die nahe gelegene Wirtschaft von H. Turck mit großem Saal, Regalbahn, Spielplatz und dergl. sehr zu empfehlen. Nebenbei bemerkt ist die Wirtschaft, die Herr Turck seit 6 Jahren in Pacht hatte, von diesem seit einigen Tagen käuflich erworben.

— Schalkmühle, 10. Mai. Die Vorbereitungen zu dem 15. Stiftungsfest unserer freiwilligen Feuerwehr in Verbindung mit dem 23. Kreisverbandsfest am 16. Juni schreiten rüstig vorwärts. Während das Fest nachmittags gefeiert wird, beginnen die Verhandlungen bereits vormittags 10½ Uhr in der Turnhalle. Die meisten zugehörigen Vereine haben ihre Anmeldung schon getätigt; einige versprechen sogar mit der ganzen Wehr teilzunehmen. Wenn nur das Wetter günstig ist, dann wirds schon was werden.

— Bredersfeld, 10. Mai. In der letzten Sitzung des Kuratoriums der gewerblichen Fortbildungsschule in

Breckerfeld wurde der neu entworfene Lehrplan in der vorgelegten Fassung genehmigt. Das Kuratorium ist der Ansicht, daß der Fortbildungsschulzwang auch auf die Landgemeinde ausgedehnt werden soll, um die Behandlung der Fortbildungsschulangelegenheiten einheitlich zu gestalten; die Gemeindevertretung möge in diesem Sinne beschließen. Die Fortbildungsschüler haben statutenmäßig die Lehr- und Lernmittel selbst anzuschaffen und sollen auch fortan nach dieser Richtung angehalten werden.

**Hagen, 10. Mai.** Die Rettungsmedaille am Bande wurde dem Postassistenten Köppe in Hagen verliehen, der bei einer zufälligen Anwesenheit in Köln am 13. August vorigen Jahres mit eigener Lebensgefahr eine junge Dame aus dem Rhein gerettet hat. Ein anderer Herr, der gleichzeitig den Versuch machte, die Dame zu retten, ertrank damals.

**Schwelm, 10. Mai.** Das früher dem Herrn Burd gehörige Haus Oststraße 87 (Katteller) ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Christian Horn in Elberfeld über.

**Witten, 10. Mai.** Der im vorigen Jahre verstorbene Oberbürgermeister Dr. Haarmann, welcher ein sehr großes Vermögen hinterlassen hat, soll sich nach Ansicht der Steuerbehörde zeitweilig zu niedrig eingeschätzt haben. Die Erben sind vom Steuerfiskus aufgefordert worden, eine große Summe nachzuzahlen.

**Dortmund, 10. Mai.** Der Verwalter im Konkurse der Niederdeutschen Bank ließ vorgestern vormittag durch einen Gerichtsvollzieher eine Anzahl Schmuckstücke, die dem Bankier Ohm gehört haben, zum Verkauf aussetzen. Mit den erzielten Preisen wird die Konkursverwaltung recht zufrieden sein. Eine Brillantbusennadel (Tage des Brillanten 668 Mark) wurde zunächst zum Verkauf ausgesetzt. Das erste Gebot lautete auf 300 Mark, das folgende ging gleich auf 400 Mk. und so fort bis zu 620 Mk. Schon hatte der Gerichtsvollzieher gerufen: „Und 620 Mk. zum!“ — da bot noch ein Liebhaber 640 Mark. Eine goldene Herrenuhr mit Sprungdeckel, Goldwert 90 Mk., Einkaufspreis 225 Mark, brachte 145 Mk. Eine zweite goldene Uhr, 60 Mk. Goldwert, erzielte 70 Mark. Ein Brillantring, Tage 535 Mk. ohne den Goldwert, wurde zu 500 Mk. losgeschlagen. Ein maltgoldener Ring mit zwei Brillanten und einem Saphir fand zum Tagespreis von 90 Mk. einen Liebhaber. Recht annehmbare Preise wurden auch für die zum Verkauf gestellten Orientteppiche erzielt; so manche von den vielen Kauflustigen schienen es darauf abgesehen zu haben, ein Andenken an Ohm und die verkrachte Niederdeutsche Bank zu erlangen.

**Dortmund, 10. Mai.** Der Bücherrevisor Hartwig, der wegen des Bankrucks der Niederdeutschen Bank im Gefängnis sitzt, hatte eine Kaution von 100 000 Mark geboten, um auf freien Fuß gesetzt zu werden, was von der Justizbehörde abgelehnt wurde. Die Verwandten haben sich bereit erklärt, jetzt 120 000 Mk. Kaution zu stellen, damit Hartwig sich zur Herstellung seiner Gesundheit in ein Sanatorium begeben könne.

**Köln, 10. Mai.** Die Stadtverordnetenversammlung stimmte gestern u. a. der Einrichtung eines Glockenspiels auf dem Rathaus zu. Alle Stunden soll ein Lied gespielt werden, die Viertel- und halbe Stunden durch einen Akkord angezeigt werden. Abends 10 Uhr wird das Spiel abgestellt. Die Mittel stehen aus dem Dispositionsfonds des Oberbürgermeisters zur Verfügung.

**Süchteln, 10. Mai.** Zur Ausbeutung von Form-

landgruben hier und in der Umgebung hat sich eine neue G. m. b. H. gebildet. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mark. Geschäftsführer sind Erwin Kirch zu Wermelskirchen und Peter Wollen zu Süchteln. Die Gesellschaft hat bereits in der Gemeinde Hinsbeck den dem Eisenbahnfiskus gehörenden, sogenannten „Schliecker Berg“ erworben und den Betrieb eröffnet. Der Formand steht hier etwa 30 Meter hoch und ist leicht abzubauen.

**Erfelen, 10. Mai.** Die Pocken-Epidemie dehnt sich hier weiter aus. Es liegen neun Erkrankungen und zwei Todesfälle vor.

**Düren, 10. Mai.** Ein Forstbeamter fand auf seinem Reviergang in dem zwischen Montjoie und Katterberg gelegenen forstfiskalischen Walde im tiefsten Waldesdickicht versteckt eine Hütte. In dieser fanden sich noch verschiedene Feilen, Formen, falsche Geldstücke, wie Zwei- und Einmarkstücke und sonstige Handwerkszeuge. Offenbar handelt es sich hier um den Schlupfwinkel des im Oktober v. J. in hiesiger Gegend verhafteten Falschmünzers Feldmann aus Fleckenburg in Westfalen, der bei der Ausgabe des Geldes erwischt und vor nicht langer Zeit vom Aachener Schwurgericht zu einer 3 1/2 jährigen Freiheitsstrafe verurteilt worden ist. Die Sachen wurden beschlagnahmt.

## Nah und Fern.

Ein eigenartiger Berg erhebt sich auf der Insel San Domingo, er versteht alle Besucher in Erstaunen. Es ist eine über sechs Kilometer lange Masse kristallinischen Kalks, deren Inhalt auf 180 Millionen Doppelzentner geschätzt wird. Das Salz ist so klar, daß man eine Zeitung noch durch eine 30 Zentimeter dicke Platte des Minerals lesen kann.

o **Nach eines Zechprellers.** Ein Grieche namens Arvanitis, der von einem Wirte in der Athener Hafenstadt Piräus wegen Nichtbezahlung seiner Rechnung keinen Wein mehr erhielt, sprengte die Wirtschaft in die Luft. Zwei Kinder wurden tot aus den Trümmern gezogen und acht Personen schwer verletzt. Der Täter entkam.

## Deutscher Hausbesitzerstag.

n. Berlin, 10. Mai.

Der 34. Deutsche Hausbesitzerstag, der im Anschluß an den Internationalen Hausbesitzerkongreß in Berlin begann, wurde mit einem Vortrage des Professors Gemünd-Nachen über die Bedeutung des Haus- und Grundbesitzes für die Entwicklung der modernen Städte eröffnet. Er trat denen entgegen, die die städtischen Hausbesitzer für alle Mißstände im Wohnungswesen verantwortlich machen.

Das Einkommen der unbemittelten Bevölkerung, vielfach auch ihre Gleichgültigkeit für alle hygienischen Forderungen sind schuld an dem Wohnungselend. Die Mietverhältnisse der Häuser übersteigen für gewöhnlich nicht fünf Prozent, eine hinsichtlich der großen Mieten wie des Risikos geringe Verzinsung. Die Konkurrenz der Hausbesitzer unter sich sorgt schon dafür, daß etwa niedrige Produktionskosten keine Vergrößerung des Zwischen-gewinns im Gefolge haben. Es steht also fest, daß der städtische Hausbesitzstand wie das gewerbmäßige Bauunternehmertum bedeutsame Aufgaben erfüllen, ob gut oder schlecht, bestimmen nicht die Hausbesitzer, sondern der Stand der Bautechnik, die herrschende Richtung in der Architektur, die städtische Bodenpolitik u. a. m.

Präsident a. D. van der Borgh-Verlin ergänzte diese Ausführungen noch dahin, daß Wohngebäude und Wohnboden in den deutschen Städten etwa 120 Milliarden Mark Wert repräsentierten, das bedeute ein Drittel des gesamten Nationalvermögens. Die großen Leistungen der

Städte wären ohne die Opferwilligkeit der Hausbesitzer gar nicht denkbar.

Reichsbankkalkulator Badendorf schilderte an drastischen Beispielen den Bauschwandel in Berlin und teilte mit, daß der Verband zum Schutze des Grundbesitzes und des Real-kredit mit einem großen Berliner Blatte zur besseren Vertretung seiner Interessen Fühlung genommen habe.

In der Diskussion wurde auch die Bäckereiverordnung gestreift und in einer Resolution um milde Auslegung der Verordnung gebeten. Laut des vom Verbandsdirektor Dr. Baumert erstatteten Jahresberichts zählt der Zentralverband heute 382 Vereine mit 290 000 Mitgliedern.

## Aus dem Gerichtssaal.

§ Wegen Spionage verurteilt. Vor dem Reichsgericht hatte sich Freitag der Kupfermeister Gustav Böllert aus Hamburg zu verantworten, weil er auf der Wertschätzung von Blohm u. Voß die Pläne der beiden großen Kreuzer „G“ und „A“ gestohlen und den Verkauf gemacht haben sollte, sie durch Vermittlung eines Guttmachers Lindner einer auswärtigen Macht zu verkaufen. Der Angeklagte bekannte sich schuldig. Böllert wurde wegen Mißfallendiebstahls und verurteilt Verrats militärischer Geheimnisse zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

§ Erbschaftsprozess gegen den Fürsten zu Wied. Vor dem Oberlandesgericht in Frankfurt a. M. wurde Freitag ein Prozeß um eine Erbschaft von 30 Millionen Mark verhandelt. 44 Personen klagen gegen den Fürsten zu Wied auf Herausgabe von Urkunden. Es handelt sich bei der Sache um die Erbschaft eines gewissen Benedikt Gärtner, der 1873 in der Nähe von Siegen gestorben sein soll. Sein Vermögen wurde später vom Kanton Bern beschlagnahmt. Die Sache wurde vertagt.

## Beste Nachrichten.

### Heer und Marine.

Personalveränderungen in den Kommandostellen der Marine. Der Admiral v. Schröder, Chef der Marine-Station der Ostsee, ist in Genehmigung seines Abschieds-gesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. Er wird à la suite des Seeoffizierskorps in den Flotten der Marine weitergeführt. Zum Admiral befördert wurde der Vizeadmiral Coerver, Inspektor des Bildungswezens der Marine, unter Ernennung zum Chef der Marine-Station der Ostsee.

Leipzig, 10. Mai. Auf dem Rosentalberge wurde ein Liebespaar erschossen aufgefunden. Zweifelloß liegt Selbstmord vor. Die Namen der besser gekleideten Toten sind bisher nicht festzustellen gemessen.

Wien, 10. Mai. In einem Leibhaus wollte eine stellas-löse Kammerjungfer einen Revolver verpacken. Als der Schmei-ster den Revolver besichtigte, ging ein Schuß los, und der Angestellte Fischer wurde in die Lunge getroffen. Er war sofort tot.

Marienburg, 10. Mai. Hier hat sich der Baderarzt Dr. v. Forner, der erst vor einigen Tagen hier eintraf, aus unbekannter Ursache erschossen.

London, 10. Mai. In Stratford on Avon explodierte ein Gasbehälter von mehreren hunderttausend Kubikfuß Inhalt, viele benachbarte Gebäude kamen dabei zu Schaden. Ein Mann wurde getötet, mehrere wurden schwer ver-wundet.

Rom, 10. Mai. Als der Bischof Bellisari mit mehreren Gefährten nach Vianenza zurückkehrte, wurde ein Steinbombardement auf seinen Wagen eröffnet. Sämtliche Insassen wurden verletzt.

Warschau, 10. Mai. An den hiesigen Stationsvorstand ist aus Kiew ein Koffer gelangt, in dem man drei zer-stückelte Leichen fand, die wahrscheinlich von einem er-morbeten Ehepaar und einem 4 bis 5 Jahre alten Kind herrührten.

Newyork, 10. Mai. Bei einer Hochfenerexplosion in Cleveland wurden auf den Werken der American Steel Wire Company fünf Arbeiter getötet und acht tödlich ver-wundet.

## Bekanntmachung.

Für die diesjährigen öffentlichen Schutzpockenimpfungen im Amtsbezirke Halver sind folgende Termine festgesetzt.

| Impfbezirk   | Impflokale                          | Die Impfung findet statt am                     | Die Nachschau findet statt am:                      | Bemerkungen    |
|--------------|-------------------------------------|-------------------------------------------------|-----------------------------------------------------|----------------|
| Chringhausen | Saal des Wirts A. Turk-Chringhausen | 5. Juni 1912 Vorm. 9 Uhr                        | 12. Juni 1912 vorm. 9 Uhr                           | Erst-Impflinge |
| Bergfeld     | Schulzimmer Bergfeld                | 5. " " " 9 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> "        | 12. " 1912 " 9 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> "        | Wieder-        |
| Bommert      | Bommert                             | 5. " " " 10 "                                   | 12. " 1912 " 10 "                                   | Erst-          |
| Anschlag     | Anschlag                            | 5. " " " 10 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> "       | 12. " 1912 " 10 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> "       | Wieder-        |
| Schwente     | Schwente                            | 5. " " " 11 "                                   | 12. " 1912 " 11 "                                   | Erst-          |
| Buschhausen  | Buschhausen                         | 5. " " " 11 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> "       | 12. " 1912 " 11 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> "       | Wieder-        |
| Glörfeld     | Glörfeld                            | 5. " " Mittags 11 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> " | 12. " 1911 mittags 11 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> " | Erst-          |
| Heesfeld     | der 1. Klasse in Heesfeld           | 5. " " " 12 "                                   | 12. " 1912 " 12 "                                   | Wieder-        |
| Schalksmühle | Schalksmühle                        | 5. " " Nachm. 1 "                               | 12. " 1912 nachm. 12 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> "  | Erst-          |
| Halver       | Saal des Wirts Fr. Stenger-Halver   | 5. " " " 1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> "        | 12. " 1912 " 1 "                                    | Wieder-        |
|              |                                     | 5. " " " 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "        | 12. " 1912 " 1 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> "        | Erst-          |
|              |                                     | 5. " " " 2 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> "        | 12. " 1912 " 2 "                                    | Wieder-        |
|              |                                     | 5. " " " 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "        | 12. " 1912 " 2 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> "        | Erst-          |
|              |                                     | 5. " " " 3 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> "        | 12. " 1912 " 3 "                                    | Wieder-        |
|              |                                     | 5. " " " 4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> "        | 12. " 1912 " 4 "                                    | Erst-          |
|              |                                     | 5. " " " 5 "                                    | 12. " 1912 " 4 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> "        | Wieder-        |
|              |                                     | 7. " " Vorm. 11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "   | 14. " 1912 vorm. 11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "   | Erst-          |
|              |                                     | 7. " " Mittags 12 "                             | 14. " 1912 mittags 12 "                             | Wieder-        |
|              |                                     | 7. " " Nachm. 2 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> "   | 14. " 1912 nachm. 2 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> "   | Erst-          |
|              |                                     | 7. " " " 3 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> "        | 14. " 1912 " 3 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> "        | Wieder-        |

Von heute an

# Auslage von ca. 50 000 Meter Spitzen :: Festons :: Stickereien :: Stickereistoffen

die wir in der Schweiz und dem Vogtland riesig billig einkauften.  
Alle Artikel sind erstklassige Fabrikate und nur neuester Mode.

Doppeltbreite Stickereistoffe für Kleider und Blusen, reiche Stickerei  
nur Schweizer Fabrikate . . . . .

| Serie I         | Serie II        | Serie III       | Serie IV        |
|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| 1 <sup>35</sup> | 1 <sup>95</sup> | 2 <sup>50</sup> | 3 <sup>75</sup> |

ca. 1000 Meter Hand-Stickereien 120 cm breit, voll bestickt . . . . .

| Serie I         | Serie II        | Serie III       | Serie IV        |
|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| 4 <sup>75</sup> | 5 <sup>75</sup> | 6 <sup>75</sup> | 7 <sup>75</sup> |

Diese Stoffe haben einen Wert bis 15 Mk. per Meter.

Volant-Roben 120 cm breit, teils Handstickereien . . . . .

| Serie I         | Serie II        | Serie III       | Serie IV        |
|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| 1 <sup>25</sup> | 2 <sup>25</sup> | 3 <sup>25</sup> | 4 <sup>25</sup> |

## FESTONS

Madapolam, Cambric.

Schweizer Fabrikate  
in Längen von 4.10  
Plauener Fabrikate  
in Längen von 4.50

| Serie I         | Serie II        | Serie III       | Serie IV        | Serie V         |
|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| 58 <sup>4</sup> | 85 <sup>4</sup> | 1 <sup>10</sup> | 1 <sup>65</sup> | 2 <sup>10</sup> |
| per Stück       |                 |                 |                 |                 |

Tüll- und Spachtel-Stoffe

| Serie I         | Serie II        | Serie III       | Serie IV        |
|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| 75 <sup>4</sup> | 90 <sup>4</sup> | 1 <sup>10</sup> | 1 <sup>65</sup> |

Tüllstoffe mit Kunstseide

|         |                           |          |                           |
|---------|---------------------------|----------|---------------------------|
| Serie I | 1 <sup>25</sup> per Meter | Serie II | 1 <sup>50</sup> per Meter |
|---------|---------------------------|----------|---------------------------|

Spachtel- u. Tüll-Spitzen u. Einsätze

| Serie I         | Serie II        | Serie III       | Serie IV        |
|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| 15 <sup>4</sup> | 25 <sup>4</sup> | 35 <sup>4</sup> | 60 <sup>4</sup> |

:: Imit. Klöppelspitze und Einsätze ::

|         |                 |          |                 |
|---------|-----------------|----------|-----------------|
| Serie I | 12 <sup>4</sup> | Serie II | 25 <sup>4</sup> |
|---------|-----------------|----------|-----------------|

Spachtel - Motive

| Serie I         | Serie II        |
|-----------------|-----------------|
| 45 <sup>4</sup> | 75 <sup>4</sup> |

:: :: Rüschen :: ::

|         |                         |          |                         |
|---------|-------------------------|----------|-------------------------|
| Serie I | 5 Stück 20 <sup>4</sup> | Serie II | 3 Stück 25 <sup>4</sup> |
|---------|-------------------------|----------|-------------------------|

## Weisse Rock-Volants

fertig konfektioniert, zum Annähen, mit Fältchen reich garniert, ausgeprobte 1a. Qualitätsstoffe. — Die Volants führen wir in Meterware und daher jede beliebige Länge zu haben.

|         |                       |          |                       |           |                       |          |                       |         |                       |
|---------|-----------------------|----------|-----------------------|-----------|-----------------------|----------|-----------------------|---------|-----------------------|
| Serie I | 95 <sup>4</sup> Meter | Serie II | 1 <sup>15</sup> Meter | Serie III | 1 <sup>45</sup> Meter | Serie IV | 1 <sup>75</sup> Meter | Serie V | 2 <sup>25</sup> Meter |
|---------|-----------------------|----------|-----------------------|-----------|-----------------------|----------|-----------------------|---------|-----------------------|

## Confektionierte Mode-Waren

Spachtel-Blusen u. Jackett-Kragen

| Serie I         | Serie II        | Serie III       | Serie IV        |
|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| 48 <sup>4</sup> | 65 <sup>4</sup> | 95 <sup>4</sup> | 1 <sup>45</sup> |

Jabots und Aeroplan-Schleifen.

| Serie I         | Serie II        | Serie III       | Serie IV        |
|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| 25 <sup>4</sup> | 50 <sup>4</sup> | 75 <sup>4</sup> | 1 <sup>10</sup> |

## Weisse Stickerei-Kinder-Roben

| Serie I         | II              | III             | IV              | V               |
|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| 55 <sup>4</sup> | 1 <sup>75</sup> | 1 <sup>95</sup> | 2 <sup>75</sup> | 3 <sup>75</sup> |
| per Meter.      |                 |                 |                 |                 |

Ausser diesen hier angeführten Artikeln liegen noch grosse Posten weisse Spitzen und Stickereien aus.

# GEBR. ALSBERG

Hagen i. W.  
Modernes  
Spezialhaus

Einige  
Handschmiede  
und einige  
Bankarbeiter  
gegen hohen Lohn bei dauernder  
Beschäftigung sofort gesucht.  
Dresbach & Co., Halver.



Griechische Edelweine  
Feine Morgen- und bewährte  
treffliche Medizinalweine  
Seit 1882 ärztlich verordnet.  
Echt unter Etiquette mit  
Marke Chardon.  
Ferner: 1a. Markgräfler  
Rot- und Weissweine  
nur erstklassige Kranken-  
Weine empfiehlt  
A. Krugmann, Halver.



Zu allen Gerichten, wo Fleischbrühe nötig ist, bieten  
**MAGGI<sup>s</sup> Bouillon-Würfel**  
(5 Würfel 20 Pfg., einzeln 5 Pfg.)  
grössten Vorteil. Nur kochendes Wasser erforderlich. Es gibt  
nichts Besseres und Bequemer. Stets vorrätig bei  
Th. Enneper, Halver, Frankfurterstr. 14.



**Rucksäcke**  
(bestes Fabrikat)  
in allen Preislagen  
empfiehlt  
Wilh. Bell jr.,  
Halver, Kirchplatz 5.

Turn-Verein  
Grünenbaum.

Am Himmelfahrtstage  
morgens 5 Uhr  
Antreten im Vereinslokal zur  
**Turnfahrt**  
nach Burg an der Wupper,  
Müngstener Brücke.  
Abfahrt von Halver 6<sup>40</sup> Uhr.  
Um pünktliches und zahl-  
reiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

Muster frei hin und zurück Umtausch oder Rückgabe gestattet

**Lenneper Tuchversand**  
**Heinr. Hammacher**  
nur in LENNEP, Schwelmerstr. 18 und Poststr. 14.  
Nur beste deutsche Fabrikate in Herren- und Knaben-  
Anzugstoffen. — Hochfeine Damentuche.

# Tageblatt für das Völme- und Ennepegebiet

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Vell jr., Halber i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halber. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber.

1912

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

(Nachdruck verboten.)

Wie man in China Schweine transportiert. Im nördlichen China steht die Schweinezucht in hoher Blüte, und jährlich werden viele Tausende Schweine nach den südlichen Provinzen gebracht, wo sie geschlachtet werden. Da es nun mit den Eisenbahnerverbindungen in China sehr schlecht steht, sind die Chinesen für die großen Viehtransporte lediglich auf den Wasserweg angewiesen. Die Chinesen sind nun auf ein eigenartiges Mittel verfallen, um recht viele Schweine auf einem ihrer Fahrzeuge unterbringen zu können: Sie setzen den Schweinen Lura vor

dem Verladen ein Futter vor, das eine bestimmte Menge Opium enthält. Die Tiere verfallen dann in einen tiefen Schlaf und können so wie Säcke auf das Schiff getragen und eng zusammengepackt transportiert werden. Die Transportkosten berechnen genau aus der Entfernung, wieviel Opium dem Futter zugefügt werden muß, damit die Schweine erst am Bestimmungsort, nachdem sie an Land geschafft worden sind, erwachen. Ob die Prozedur einen schädlichen Einfluß auf die Tiere ausübt, ist bisher nicht festgestellt.

**Die Speisenfolge der Senkermahlzeit auf der „Titanic“.** Bekanntlich saßen die Passagiere der ersten Kajüte der „Titanic“, als diese mit dem verberbernden Eisberg zusammenstieß, bei einem lederen Mahl, das ihnen Direktor Ismay spendierte, wie er es stets bei der Jungfernfahrt eines Schiffs seiner Linie den vornehmsten Passagieren gegenüber zu tun pflegte. Einer der Überlebenden hatte die Tischkarte dieses Festmahls zu sich gesteckt, und so sind die Zeitungen jetzt in der Lage, die Speisenfolge der Senkermahlzeit auf der „Titanic“ in Form und Wortlaut abzuveröffentlichen. Sie hatte folgendes Aussehen und lautete in deutscher Sprache:

H. M. S. „Titanic“, April 14., 1912.

Verschiedene Sorten d'Neuwe

Auflern.

Lachspestete mit Gurkensauce

Fillet Mignon à la Vili.

Ragout von Honer Rufen

Gebadene Pfannen-Wark

Lammbraten mit Winstunde

Junge Ente mit Apfelsunde

Rindstierentstuck mit Schloßkartoffeln

Junge Schoten-Karotten mit Rahm-Reis à la

Parmentier und neuen Kartoffeln

Bunisch Romain

Gebratene Läubchen mit Krebssalat

Eingemachter Spargel

Gänseleberpaste

Sellerie-salat

Waldorf-Budding

Büschelgelee in Chartreuse

Schokoladen- und Vanillentorte — Französischer

Eiscreme.

**Wie der Alte Zeit gegen die Sperlinge kämpfte.** In Versdorf im Kreise Jauer hat man jetzt unter den aufbewahrten Gemeindefriststücken auch ein solches entdeckt, das uns klar macht, wie peinlich sorgsam König Friedrich II. auf Wohl der Landwirtschaft bedacht war. Das Schriftstück bezeugt die Einkaufsrechnung von 556 Sperlingsköpfen seitens der Gemeinde im Jahre 1776 an die Gutscherrschaft. Der große König hatte, überzeugt von der Schädlichkeit der Sperlinge, ein Edikt erlassen, durch das jeder Landbewohner verpflichtet wurde, je nach seiner Stellung vier bis zwölf Sperlingsköpfe am Martins-tage an die Gutscherrschaft abzuliefern. Für jeden fehlenden Kopf mußte ein „Gröschel“ in die Armenkasse gezahlt werden.

**Neues vom grünen Menschenbeglücker Green.** Der amerikanische Millionär Charles Green, der seinem Namen entsprechend stets „in grüner Tracht“ auftritt, hat bekanntlich vor einigen Tagen in London ein Preis-ausschreiben erlassen für Ideen, wie er sein Geld unter die Leute bringen könne, ohne von der Polizei daran gehindert zu werden. Inzwischen scheint er selbst auf eine solche Idee gekommen zu sein. Denn jetzt kommt aus London die Nachricht, daß er dort auf der Bühne irgendeines Theaters im Zwischenakte erscheine. Im Arm trägt er einen Stolz Kuvert, deren jedes einen — Sched enthält. Diese Kuverts werden in allen Teilen des Hauses verteilt. Die sich hierbei abspielenden Szenen kann man sich lebhaft vorstellen. Green gibt nie an, in welchem Theater er auftreten wird, er erscheint einmal in diesem, einmal in jenem. Es will uns scheinen, als ob sich diese ganze „geniale“ Volksbeglückung als irgendein Reklametrick entpuppen wird.

**Gut schütteln und gehörig einreiben!** Unlängst fand in einer Stadt des amerikanischen Staates Iowa am rechten Ufer des oberen Mississippi das Leichenbegängnis eines Bürgers statt. Der Geistliche stellte an die Trauergemeinde die übliche Frage, ob irgend jemand von den Freunden des Toten noch einige Worte bezüglich dieser traurigen Feierlichkeit an die Anwesenden zu richten wünsche. Ein Fremder trat vor, welcher sein Mitgefühl ausdrückte und dann mit der Bemerkung fortfuhr, daß er Agent für ein Haarzeugungsunternehmen von Primaqualität sei, und daß er dasselbe zuverlässig allen denjenigen empfehlen könne, welche im Staate Iowa von Kahlköpfigkeit bedroht seien. Der Verstorbene habe dasselbe seit Jahren mit großem Vorteil angewandt. „Die Flasche muß gut geschüttelt werden, meine Herren“, fügte er hinzu, „und reiben Sie es mit einer heißen Bürste gehörig ein.“ Dieser letzte Teil scheint mißverstanden worden zu sein, denn anstatt die Flasche, fingen die Anwesenden an, den Agenten „gut zu schütteln“, und nachdem sie ihn „hart eingerieben“ hatten, legten sie die Leichenfeier fort.

**Der „Rekord“ der 114-jährigen.** An das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten hat soeben eine Frau Sara Sweeney, die in einer kleinen Ortschaft des Staates Ohio wohnt und 114 Jahre alt ist, ein Gesuch um Pensionserhöhung gerichtet: Sie erhält jetzt monatlich eine staatliche Unterstützung von 12 Dollar und möchte fortan 100 Dollar haben. Zur Begründung ihres Bittgesuchs erinnert sie an die nicht geringen Verdienste, die sie sich um das amerikanische Vaterland erworben hat: sie hat nicht weniger als 33 Kinder zur Welt gebracht. Die alte Dame hat also nicht unrecht, wenn sie behauptet, daß sie für die Staaten einen Rekord geschaffen habe.

**Eine Kreisstadt ohne Kirche.** Daß eine Gemeinde, die 4000 Einwohner zählt, Kreisstadt und Sitz eines Amtsgerichts ist, keine eigene Kirche besitzt, das dürfte wohl einzig dastehen. Sendekrug in Ostpreußen ist in dieser sonderbaren Lage. Die Evangelischen dieses Städtchens müssen zur Kirche nach dem kleinen Pfarrdorf Werden pilgern, dessen Gotteshaus für die in Frage kommende große Seelenzahl viel zu klein ist.

**Was der Reichtum für Sorgen macht.** Bekanntlich verursachte vor einigen Tagen der jetzt sehr volkstümlich gewordene amerikanische Millionär Charles Green, nachdem er sich eine seinem Namen entsprechende vollständig grüne Kleidung angelegt hatte, in einer Hauptstraße Newports dadurch einen Skandal, daß er mit vollen Händen Gold- und Silbermünzen in die Menge warf, bis die Polizei einschritt. Jetzt hat Mr. Green einen Preis von 4000 Mark ausgesetzt, zahlbar demjenigen, der ihm sagt, wie er sein Vermögen unter die Leute bringen könne, ohne von der Polizei daran verhindert zu werden.

**Von einem übersparbaren Stelzfuß.** In Rathenow wurde Freitag ein Bettler aufgegriffen. Bei seiner polizeilichen Vernehmung ergab sich, daß dieser auf zwei Holzfüßen sich bewegendes Almosenjammern im Besitz eines durchaus gültigen Testaments in Höhe von 240 000 Mark war, an dem er mit einem Viertel beteiligt ist. Außerdem fand man bei ihm auch noch ziemlich viel bares Geld. Der Sonderling stammt aus Brandenburg a. S. und steht unter Kuratel. Das letztere erscheint ganz überflüssig, denn er verbraucht nicht einmal das Geld, das ihm der Vermögensverwalter monatlich schickt. Er spart das und erwirbt seinen Unterhalt durch Betteln, wofür er ja nun einer Strafe gewärtig sein darf.

**Das Kinotheater in der Kirche.** In Alfterman bei Oßesha hat man jetzt eine Kirche in ein Kinotheater umgewandelt. Die St. Josephskirche in Alfterman wurde für die zahlreiche Gemeinde im Laufe der Jahre zu klein, so daß man 1911 zu einem Neubau schritt. Die neue Kirche wurde an anderer Stelle in großzügigster Weise erbaut und zwar so großzügig, daß man die alte Kirche vollkommen entbehren konnte und auf Abbruch verkaufen wollte. Der Inhaber eines Kinotheaters hatte davon gehört und bot eine ansehnliche Pachtsumme. Der Pachtvertrag wurde perfekt, und die ehemalige Kirche wurde ein „Kintopp“. An Stelle des Altars trat die „weiße Wand“, und wo man bisher ernst mit sich zu Rate ging, amüsiert man sich heute an den Darbietungen des Kine-matographen.

**Drum prüfe, wer sich ewig bindet.** Ein peinlicher Vorfall, wie er neulich aus Amerika gemeldet wurde, hat sich jetzt auch auf einem Nürnberger Standesamt zugetragen. Dort war ein Brautpaar zur Trauung erschienen. Als der Standesbeamte die jungen Leute nach dem „freien und ungezwungenen Willen“ fragte, antwortete der Bräutigam mit einem lauten „Ja!“, die Braut dagegen mit einem kleinlauten „Nein!“. In dieser fatalen Lage fanden es der Bräutigam und die Zeugen für geraten, im Vorzimmer mit der Braut zu unterhandeln, und es gelang ihnen, die Meinung des jungen Mädchens umzustimmen. Nun lagte aber der Standes-beamte „Nein!“ und schickte das Paar wieder heim, um sich die Sache doch noch einmal gründlich zu überlegen. Bis heute sind die Brautleute nicht wiedergekommen.

**Preußens größter Landwehrmann.** Ein 2,07 Meter großer Landwehrmann leistet gegenwärtig beim Telegraphenbataillon in Berlin seine Übung ab. Als der Riese vor drei Jahren zur Reserveübung eingezogen war, wurde für ihn eine neue Uniform hergestellt, die man für spätere Übungen aufbewahrte. Die Körperfülle des Übungs-pflichtigen hat jedoch inzwischen derart zugenommen, daß sich jetzt die Uniformstücke als zu klein erwiesen. Für den 2 Zentner 89 Pfund schweren Mann mußte deshalb der Schneider erneut Maß nehmen. Natürlich hat die Rutsche Anweisung erhalten, dem Riesen doppelte und dreifache Portionen zu verabfolgen, und das Proviantamt steht mit der Lieferung doppelter Portionierung nicht nach.

**Im Trezor gefangen.** In Prag wollte dieser Tage ein Vantdirektor einer Studienkommission fremder Handels-interessenten die Konstruktion der Tür des Vanttresors zeigen. Dabei verschloß er die Tür zu dem Raum, in dem gerade zwei Beamte arbeiteten. Wölliglich stellte es sich heraus, daß man die Tür nicht mehr öffnen konnte, da das Schloß nicht richtig funktionierte. Es blieb nichts anderes übrig, als an die Berliner Lieferanten des Schranks um Entsendung von Beamten und Konstrukteuren zu telegraphieren. Bis zehn Uhr abends befanden sich die beiden Beamten im Trezor in Gefangenschaft, durch dessen Ventilation man ihnen Nahrung gereicht hatte.

**Die Bevölkerung der Erde.** Nach den Berechnungen eines belgischen Statistikers wird die Erde gegenwärtig von 1 544 510 000 Individuen bewohnt. Nach der Religion teilen sie sich folgendermaßen: Christen (Katholiken, Ortho-doxe und Protestanten) 534 940 000; Anhänger des Kon-fuzius 300 000 000; Anhänger der Religion der Brahmanen 214 000 000; Muselmanen 173 290 000; Israeliten 104 860 000. Der Rest sind Angehörige der verschiedenen Sekten.

**Druckfehlernteufel.** Auf der Brandenburgischen Städtebahn scheint es allgemein üblich gewesen zu sein, den Passagieren freies Gebäck, vielleicht sogar mit Butter und Belag, zu verabfolgen. Darauf lassen die neuen Sonntagskarten für die Strecke Brandenburg Altstadt—Görden wenigstens schließen, denn sie tragen den Ausdruck: „Gültig nur am Sonntagstage. Ohne Freigebäck.“ Der amüsante Druckfehler hat natürlich unter den Fahrgästen große Heiterkeit ausgelöst, einige dieser spähigen Fahr-ten wurden sogar dem Eisenbahnmuseum zur Einreihung unter die Kuriositäten geschenkt.

**Kaiser Wilhelms Speisefarten.** Während man an einer ganzen Reihe deutscher Höfe sich noch immer des Französischen als der Küchenprache und auf der Speise-farte bedient, gibt es an der Tafel Kaiser Wilhelms kein Menu und kein Diner. Wohl sind die Speisen nach den klassischen Überlieferungen der ja unsere ganze Kulturwelt beherrschenden französischen Kochkunst hergestellt, doch sie sind in gemeinverständlichem Deutsch, mit tüchtigster Ver-meidung aller Fremdworte, benannt. Kein einziges à la kommt auf den Speisefarten vor, was die nachstehend abgedruckte Speisenfolge der letzten kaiserlichen Geburtstags-Mittagstafel beweist.

Berlin, den 27. Januar 1912.  
KÖNIGLICHE MITTAGSTAFEL.

|                                |                            |
|--------------------------------|----------------------------|
| Russischer Kaviar.             | St. Pérey.                 |
| Suppe nach Durham.             |                            |
| Getrübte Steinbuttenschnitten. |                            |
| Lammrücken, garmert.           | 1893. Wisselbrunn Auslese. |
| Krebs-Auflauf.                 | 1904. Heidsieck & Co.      |
| Wachteln, Früchte, Salat.      |                            |
| Grüne Spargelspitzen.          | 1878. Chateau Latour.      |
| Kaiser Wilhelm-Bombe.          | 1858. Tokayer.             |
| Käsestangen.                   |                            |
| Nachsch.                       |                            |

**Neuestes aus den Witzblättern.**

**Abfuhr.** Der grüne Junge: „Mein Fräulein, ich liebe Sie!“ — Dame: „Bitte, sprechen Sie mit Ihrem Papa.“

**Bosheit.** „Von Ihnen stand heute was in der Zeitung, Herr Sanitätsrat!“ — „Sooo? Was denn?“ — „Die Todes-anzeige von Herrn Bachulke.“

**Ein schönes Ziel.** Zwei kleine Burschen unterhalten sich über ihre diesjährigen Ferienreisen. „Sag mal Fritz, gehst du dieses Jahr wieder mit deinen Eltern ins Gebirge?“ — „Ich glaube nicht; Papa sagte, wir werden dieses Jahr in Konkurs gehen.“ (Lustige Blätter.)

**Unvergängliche Würde.** „Sie waren Schauspielerdirektor — und was sind Sie jetzt?“ — „Früherer Schauspiel-direktor.“

**Scheidung.** „Da hast du deinen Regulator, das Rauchfisch hab' ich in die Ehe gebracht, und alles andere gehört dem Abzahlungsgehalt.“ (Sugend.)

**Weitläufig.** „Sind Sie mit Barnen O'Brien ver-wandt?“ wurde Thomas O'Brien gefragt. — „Sehr weit“, antwortete Thomas. „Ich war das erste Kind meiner Mutter — Barnen das siebte.“ (Lits-Bits.)

**Der Sportsmann.** „Das muß ich schon sagen, Roderich — ich habe drei Männer gehabt, aber keiner ist vom Wirtshaus so spät heimgekommen, wie du!“ — „Surra! — da habe ich ja einen Rekord gebrochen!“

**Fatal.** „Warum denn so verdrrießlich?“ — „Ach, gestern hat man meinem Jungen das Rad gestohlen, wofür ich ihn tüchtig durchgebläut habe.“ — „Das ist gesund.“ — „Nun, und heute ist mir das meine gestohlen worden.“

**Aha.** „Gestern haben wir gearbeitet, bis wir umgefallen sind!“ — „Oho, was habt ihr denn gemacht?“ — „Wein ab-gezogen!“ (Weggend. Blätter.)

**Reinweis.** Gast (zum Wirt des Bären): „Der Herr Fabrikant Meier ist wohl Ihr fleißigster Stammgast?“ — „O, seine Telegrammadresse ist „Goldner Bär!“

**Phlegmatisch.** „Sagen Sie vielleicht auf meinem Hut, mein Herr?“ — „St's ein steifer oder ein weicher?“ — „Ein weicher!“ — „Nein, dann ist er's nicht!“

**Schadenfroh.** Kontorbiener: „Es ist fürchtbar heiß hier; kann der Ofen ausgehen?“ — Kommiss: „Was fällt Ihnen ein; warum sollen wir für den Ofen sparen? Füllen Sie tüchtig nach und machen Sie's Fenster auf!“ (Weggendorfer Blätter.)

## Patentbericht.

Mitgeteilt vom Patent- und Technischen Büro Conrad Köhling Ing. Max Proescholdt. Broschüre „Patentwissenschaft“ kostenlos gegen i. B., Gieselerstraße 32. —: Telephon 1412. —:

**Patentanmeldungen.** Verfahren zur Herstellung von Einlaß-eden und Verschlägen mit abgeschägten Kanten aus einem flachen Metallblech, Rudolf Piepenstock und Hermann Steller Halver. Großbehälter für Bier aus übereinander gestellten, innen und außen emaillierten, nahtlos geschweißten Metallgefäßen, Schwelmer Eisen-werk Müller & Co. Akt.-Ges. Schwelm i. W.

**Patenterteilungen** 247 595. Vorrichtung zur Dreheinrichtung eines gegen die Papierwalze schwingbaren zylindrischen Typenträgers für Schreibmaschinen, Josef Stodert, Schwelm 247 435. Maschine bezw. Range zum Einlegen von Dese und Schnürhaken; Zuf. z. Pat. 226 305, August Heute Schwelm i. W.

**Gebrauchsmustererteilungen.** Zusammengefügter Schrägrohr-Stielrohrstiel, L. & C. Steinmüller Gummersbach. Zugschalter, F. B. Busch Akt.-Ges. Lüdenscheid. Querträger-Rollenrost, L. & C. Steinmüller Gummersbach. Befestigungsring für Gardinen, Vor-hänge und dgl. Krimp- & Hättelmeister Lüdenscheid. Abweig- und Pendelbose mit im Deckel eingelassenen, durch Schlitze des Unter-teils zuführenden Umlegepfeilen, Gebr. Jante G. m. b. H. Lüden-scheid. Antriebsvorrichtung für elektrisch betriebene Waschmaschinen, Gebr. Lange Gewelsberg. Rohrgefälle für elektrische Anlagen, Franz Lohmar Gewelsberg. Walzprofil für Federbünde für Eisenbahn-perionen- und Güterwagen, Gebr. Dörten G. m. b. H. Gewelsberg

## Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

12. Mai: Bewölkt, schwül, warm, vielfach Regen.
13. Mai: Veränderlich, warm streichweise Gewitterregen.
14. Mai: Abwechselnd, warm, windig.
15. Mai: Heiter bei Wolkenzug, wärmer.

## Baukhagens Haushaltungs-Magazin Halver.

Billigste Bezugsquelle für

Herde u. Ofen, Wasch-, Bring- und Kartoffelschälmaschinen, Mangelmaschinen sowie sämtl. Haushaltungsgegenstände aller Art.

# Persil

für  
Krankenwäsche  
(Wichtig - lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

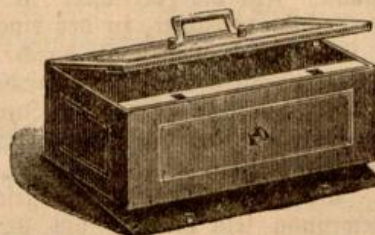
Persil entfernt spielend leicht Blut-, Eiter- und sonstige Flecken, beseitigt scharfe Gerüche und desinfiziert gründlich ohne den geringsten Schaden für das Gewebe. Die Wäsche erhält den frischen, duftigen Geruch der Rasenbleiche.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein. Fabrik. a. d. allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda



Diebes- und Feuersichere

# Geldkassetten

empfiehlt billigt

Wilh. Bell jr., Halver.

**Evangelische Gemeinde Halver.**  
Sonntag, den 12. Mai 1912.  
Vorm. 9 Uhr: Beichte u. Feier  
des hl. Abendmahls Herr  
Pastor Meyer.  
Vorm. 10 Uhr: Predigt Herr  
Pastor Dresbach.  
11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.  
Dienstag. Die Uebungsstunde  
des Kirchenchors wird auf  
Freitag, den 17. Mai verlegt.

**Evangelischer Verein Halver.**  
Sonntag, den 12. Mai 1912.  
Nachm. 1 1/2 Uhr: Sonntags-  
schule  
Nachm. 4 Uhr: Monatsver-  
sammlung.  
5 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.  
Simmelfahrt  
Nachm. 4 Uhr: Bibelftunde.  
Samstag abends 8 3/4 Uhr: Gebets-  
stunde.

**Blau-Kreuz-Verein Halver.**  
Sonntag, den 12. Mai 1912.  
Nachm. 1 1/2 Uhr: Hoffnungs-  
bund.  
Nachm. 5 Uhr: Bibl. Vortrag  
Dienstag, den 14. Mai abends  
8 3/4 Uhr: Bibelftunde in  
Schmidtsteppen — (Wohnung  
Simon).  
Donnerstag (Simmelfahrt)  
nachm. 5 Uhr: Biblischer  
Vortrag.  
Samstag abend 9 Uhr: Gebets-  
vereinigung.

**Christliche Gemeinschaft Halver.**  
Berlinerstr. 27a  
Sonntag, den 12. Mai 1912.  
Vorm. 10 1/2 Uhr: Erbauungs-  
stunde.  
Nachm. 4 Uhr: Bibl. Vortrag.  
Dienstag abend 8 1/2 Uhr:  
Missionsarbeitsstunde.  
Wegen Beteiligung an der Kon-  
ferenz in Wülfringhausen  
fallen am Mittwoch und  
Simmelfahrt die Versamm-  
lungen aus.  
Samstag abend 9 Uhr: Gebets-  
stunde.

**Alle ehem. 82 er.**  
werden für Sonntag, 12. Mai,  
nachm. 5 Uhr beim Kameraden  
Rob. Jung, Eichholz zur  
**Besprechung**  
betr. 100 jähr. Regimentsfeier  
eingeladen.  
Mehrere Kameraden.

**Tüchtiger solider  
Schleifer**  
für Mauertellen pp. für dau-  
ernde Beschäftigung gesucht.  
Wilh. Schriever, Schleife  
b. Grönenbaum i. W.

**2 tüchtige  
Zalhammer Schmiede**  
per sofort gesucht  
F. W. Schnöring, Burbach  
Post Schwente.

**Suche für sofort einen tüchtigen  
Fuhr- und Adersuecht**  
gegen hohen Lohn.  
C. S. Clever, Ehringhausen  
bei Oberbrügge.

**Auf sofort ein tüchtiges  
Dienstmädchen**  
gegen hohen Lohn gesucht.  
Hm. Guf. Albert, Buschhausen.

**Zahnen Reinecke,  
Hannover.**  
Vereinsbedarfsartikel.

**Strickmaschinen**  
mit Mark 30—50 Anzahlung.  
Illustr. Katalog gratis.  
P. Kirsch, Braunschweig.

**Bau- und Architekturbüro  
Hugo Nolte, Dahlebrück**  
Kommissar u. Taxator der Provinzial-Feuer-Sozietät  
beid. Bausachverst. für den Amtsgerichtsbez. Lüdenscheld  
empfiehlt sich in:  
**Anfertigung von:** Bauplänen jeglicher Art,  
Kostenanschläge, Abrechnungen und Prüfung der  
letzteren. Uebernahme von gänzl. Neu- und Umbauten,  
Bauleitung etc., ebenso Gebäude- und Mobilaraufnahmen  
für die Provinzial-Feuer-Sozietät.  
Telephon 159.

**Veraltete Fuß- u. Beinwunden**  
behandelt nach langjähriger Erfahrung mit bestem Erfolg.  
G. Baum, Wilhelmsthal b. Aresboge. Sprechzeit morgens von 8-11 Uhr.

**Rob. Thomas,**

**Färberei u. chem. Waschanstalt**

I. Ranges  
für alle Damen- u. Herren-Garderoben. Decken, Tücher,  
Möbelstoffe etc.  
**Spezialität:** Fachkundige Behandlung wertvoller Toiletten. — Gardinenwäscherei.  
Filiale in Halver bei Frau Mathilde Woeste. Hervorragende Ausführung. — Schnellste Lieferung.  
8 eigene Läden.

**Druckmaschinen aller Art**  
liefert schnell und billigt  
Die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

# Ausnahme Preise

## in Korsets u. Unter-Röcken

### Enorme Posten

zum größten Teil unter Preis erworben, ermöglichen es  
uns, mit diesen Angeboten unserer werten Kundschaft  
etwa ausserordentliches zu bieten.

|                       |                                              |         |        |
|-----------------------|----------------------------------------------|---------|--------|
| Drell-Korset          | mit Spiralfedern                             | 1.35 u. | 85 Pf. |
| Direktoire-Korset     | in Satin-Drell, mit<br>1 Paar Haltern        |         | 185    |
| Direktoire-Korset     | in sol. grau Satin-<br>Drell m. 1 P. Haltern |         | 235    |
| Frack-Korset          | waschbar mit 1 Paar Haltern                  |         | 235    |
| Frack-Korset          | extra lang m. 2 Paar Haltern                 |         | 325    |
| Frack-Korset          | hocheleg. in champagne u. grau               |         | 575    |
| „Ski“-Korset          | unsere beliebte Spezialmarke                 |         | 950    |
| Mieder-Korset         | in hellen Farbtönen                          |         | 95 Pf. |
| Poröses Mieder-Korset | in weiß                                      |         | 145    |
| Kinder Drell-Korset   | sol. Qual. 1.45 u.                           |         | 85 Pf. |
| Juno-Leibchen         | mit ausnehmbar. Fischbein                    |         | 345    |



Frack Corset „Aida“  
in eleg. Aus-  
führung extra  
lang u. wasch-  
bar m. 3 Paar  
Halterne

3<sup>95</sup>

## 5 Posten Unter-Röcke

auf besonderen Tischen im Parterre ausgelegt.

|                 |                                                                                                                                                                                                                                        |                         |                 |
|-----------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------|-----------------|
| <b>Posten 1</b> | Waschröcke mit plissiertem Volant aus solidem wasch-<br>echten Siamosen und Fältchen Volant mit aparter wasch-<br>barer Bordüre garniert.                                                                                              | zum Aussuchen per Stück | 1 <sup>38</sup> |
| <b>Posten 2</b> | Waschröcke mit apartem Plissé-Volant garniert Satinröcke<br>in schönen Streifen-Dessins mit Fältchen-Volant, Leinen-<br>Röcke mit hübscher Spitze besetzt                                                                              | zum Aussuchen per Stück | 2 <sup>45</sup> |
| <b>Posten 3</b> | Waschröcke mit hübschem Fältchen-Volant und Knopf-<br>garnierung, Tüchröcke mit Sammet- und Tressen-Aplika-<br>tion, Lüster- und Trikot-Röcke mit eleg. Moiré-Volant                                                                   | per Stück               | 3 <sup>75</sup> |
| <b>Posten 4</b> | Lüster-Röcke mit apartem Fältchen-Volant und Samt-<br>garnierung, Leinen-Röcke mit Plissé-Volant und Spitzen-<br>Besatz, Moiré-Röcke mit Tressenapplik. Tuch-Röcke z. T.<br>Reine Wolle mit Seide, Moiré und Tresse garniert p. Steck. |                         | 5 <sup>50</sup> |
| <b>Posten 5</b> | Elegante Lüster-Röcke mit hohem plissiertem Seiden-Volant<br>und aparter Knopfgarnitur. Elegante Moiré-Röcke mit<br>Plissévolant und Soutacheapplik. Hocheleg. Tuch-Röcke<br>mit Seiden- und Tressenbesatz                             | p. Steck.               | 8 <sup>75</sup> |

# Gebrüder Alsberg

LÜDENSCHIED.

**Kranken- und Sterbe-  
kasse Halver.**  
Am Sonntag, 12. Mai cr.  
**Quartal-Auflage**  
Wegen der ungewöhnlichen  
Höhe der Ausgaben in diesem  
Jahre die auch nur in annäher-  
der Höhe in früheren Jahren  
nie erreicht ist, ist es unbedingt  
erforderlich, das sämtliche rück-  
ständigen Beiträge sowie auch  
die des 2. Quartals in diesem  
Termin entrichtet werden.  
Der Vorstand.

**Für Wirte!**  
Gelegenheitskäufe  
in

**Elektr. Pianos und  
Piano-Orchestrions**

zwecks Reduzierung des Lager-  
bestandes werden die Musik-  
werke zu bedeutend herabge-  
setzten Preisen verkauft.

**Carl Schmitt,**  
Hagen, Silberfelderstr. 69.  
Telephon 205.  
Vertreter überall gesucht.



**Zur Auswahl empfehle:**

- Notklee
- Schwedenklee
- Weißklee
- Thimote
- Ital. Neugras
- Engl. Neugras
- Franz. Neugras
- Anaullgras
- Fioringras
- Honiggras
- Kammgras
- Wiesenrispengras
- Wiesenschwingel
- Wiesenschwanz
- Schaffschwingel
- gebog. Schmiele
- Saat-Hafer
- Saat-Widen
- Saat-Erbfen
- Ackerpörgel
- Wiesenspörgel
- Buchweizen.

G. Zimmermann, Ohl-Mönsthl.  
**Feinstes Oliven-Oel**  
„ **Tafel-Oel**  
„ **Salat-Oel**  
empfiehlt  
**Frau E. Lausberg, Halver.**

## Schuhwaren!

Schnür-, Knopf-, und  
Agraffen-Stiefel  
für Kinder u. Erwachsene  
Spangen- und Halb-  
schuhe, Hauschuhe u.  
Pantoffeln  
**Arbeiterchuhe**  
mit Stiften und Nägel.  
Solide elegante Aus-  
führung. Billigste Preise.  
**Rud. Johann,**  
Garthausen.

# Grosse Posten

neuester Konfektion kaufte ich Anfang der Woche persönlich in Berlin

**der vorgerückten Saison wegen weit unter Preis!**

Sofort nach Eintreffen dieser Ware, **Freitag anfangend**, kommt diese neueste Konfektion zu Preisen zum Verkauf, die sonst nur nach der Saison möglich sind. Ich führe einige Beispiele an, welche die Vorteile erkennen lassen.

## Schwarze Frauen-Paletots

zum allergrössten Teil auf Seide gearbeitet

36<sup>00</sup> M.

28<sup>00</sup> M.

19<sup>00</sup> M.

Hierunter sind Sachen, die sonst 60,— M. gekostet haben

## Jacken-Kleider

aus Ia. reinwollenem blauen Kaumgarn oder englischen Stoffen aus Ia. grauer oder farbiger Seide

48<sup>00</sup> M.

33<sup>00</sup> M.

20<sup>00</sup> M.

Wert bis 75.— M.

## Englische und blaue Paletots

ganz hervorragend schöne Sachen

26<sup>00</sup> M.

22<sup>00</sup> M.

17<sup>00</sup> M.

Leinen-Paletots, Alpacca- und Popeline-Paletots, Leinen-Kostüme etc.

zu unerreicht billigen Preisen.

**Ca. 500 Kostüm Röcke auffallend billig!**

Ausgabe blauer Rabattmarken!

Auswärtigen Kunden gewähre trotz meiner billigen Preise bei Einkauf von 15 Mk. an Fahrtvergütung.

# Strauss & Schiff Nachf., Lüdenscheid.

### Bekanntmachung.

Es wird zur Kenntnis der Beteiligten gebracht, daß im laufenden Rechnungsjahre in unserer Gemeinde eine Kirchensteuer von 35 Prozent der Einkommensteuer erhoben wird. Halver, 10. Mai 1912. Das Presbyterium der evangel. Kirchengemeinde Halver. Dresbach.

### Jagdverpachtung.

Am Montag, den 20. Mai, nachmittags 3 Uhr, werde ich beim Wirt Weyland Hotel „Zur Post“ in Halver die zum Gute Schmalenbach bei Halver gehörende über 300 Morgen große eigene Jagd auf sechs Jahre öffentlich meistbietend zur Verpachtung aussetzen. Pacht Liebhaber laden hierzu ein. Wilh. Böh, beid. Auktionator, Halver.

### PATENT-KÖCHLING

Ing. Max Proescholdt, Schutzrechte im In- u. Auslande. Auskunft- u. Broschüre „Patent Wissenschaft“ kostenlos. Eigene Vertretung in Berlin. Hagen i. W. Elbertfelderstrasse 32. Fernruf 1412.

## Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufen wir sämtliche

## Schuh-Waren

zu jedem annehmbaren Preise. Der Verkauf dauert bis Pfingsten.

Geschw. Reprich, Radevormwald

## Grabsteine und Grabeinfassungen

in feinsten Ausführung zu den billigsten Preisen liefert

## August Eilentrop

Stein- und Bildhauerei Lüdenscheid.

Vertreter für Halver und Umgegend: Gust. Himmen, Totengräber, Halver.

## Leih- u. Kaufhaus



Metall-Taschen-Uhren p. St. von 2.90 M. an

Silb. Herr.- u. Dam.-Uhren p. St. von 6.50 M. an

Goldene Damen-Uhren p. St. von 12.00 M. an

Regulateure, 1 m hoch, 14 Tage geh., mit Schlagw., zu 8, 9, 10, 12, 14, M.

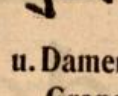
Freischwinger 14 Tage gehend, mit Schlagw., zu 14.00, 16.00, 18.00 M. und höher.

Küchen- u. Weck-Uhren von 1.50 M. an



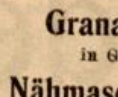
Brillant-Schmucksachen, Herren- u. Damen-Ketten, Ringe, Trauringe, Broschen, Granatschm., Armbänder, Kolliers etc.

in Gold, Silber, Metall, unter langjähriger Garantie.



Nähmaschinen System Singer, unter 5 jähriger Garantie, zu 46, 48, 50, 55, 60, 65, 72 Mk.

(Zentral-Bobbin) nur 80 Mk.



Reparaturen an Uhren, Schmucksachen, Fahrrädern billigt.

H. & B. Jungfermann, HAGEN, Hochstr. 106.

**Globin**  
bester Schuhputz

In grossen Dosen à 20 Pf.

Überall zu haben.

### Gemischter Chor Halver.

### Simmelfahrt

## Ausflug

nach Marienheide über Dhl.-Rönsahl. — Abmarsch 1/2 Uhr vom Hotel zur Fahr nach Dhl.-Rönsahl, von dort Bahnfahrt nach Marienheide, daselbst Kaffeetrinken. Nichtwanderer treffen die Fußgänger in Dhl.-Rönsahl am Zuge 3<sup>49</sup> Uhr nach Marienheide.

### Schützen-Gesellschaft Halver.

Sonntag, den 12. Mai nachm. 3 1/2 Uhr: Medaillenschießen. Der Vorstand.

### Feuer-Versicherungen

auch von landwirtschaftlichen Besitzungen, vermittelt schnell bei billigster Prämie, mit einer ersten deutschen Gesellschaft (an allen Sparkassen akkreditiert)

General-Agentur Adolf Welter, Halver.

### Gegeltuchschuhe

für Herren, Damen u. Kinder gebe ich zu Einkaufspreisen ab Schuhhandlung M. Degenhardt, Halver, Südr. 1.